

Rezension

Poppe, Grit. *Rabenkinder. Ein Wende-Krimi. Die Akte Torgau*. Ullstein Buchverlage GmbH. Berlin. 1. Auflage 2022. 496 S. EUR 11,99

Du bist selbst schuld, dass du hier bist! Erschütternd guter Wende-Krimi im Jugendwerkhof Torgau.

Wie war es im Jugendwerkhof in Torgau? Grit Poppe schreibt hier einen wunderbar realistisch nachzeichnenden - von den Personen und Taten - fiktiven zeitgeschichtlichen Roman zur Wendezeit in Nordsachsen und Leipzig.

Das Buch ist im romantypischen Softcover herausgegeben und unterteilt sich in 77 kurzweilige und gut überschaubare Kapitel in zwei Teilen mit einem Abstand von einem Jahr in den Wendejahren 1989 und 1990 sowie einem kurzen Teil 1991 im Nachblick. Es gibt zum Schluss noch einordnende Nachbemerkungen. Es ist spannend und sehr flüssig geschrieben. Die Kapitel haben eine sehr gute Kürze. Die Geschichte wird oft aus mehreren Perspektiven erzählt und aus den verschiedenen Sichtweisen wiederholt. Das ist gut und erhellt immer wieder die Story.

Der Titel Rabenkinder wird im gesamten Buch immer wieder durch Metapher und wundervolle Wortspiele aufgenommen und auf die Protagonisten übertragen.

Das Buch beginnt im November 1989 einen Tag nach dem 09.11. – mitten in der turbulenten Phase der Wende-Zeit. Es spielt in Torgau im Jugendwerkhof unweit von Leipzig. Der Direktor des Werkhofs wird tot aufgefunden.

Ich bin sehr gut ins Buch gestartet. Ein starker Start mit einem erhängten Anstaltsleiter. Selbstmord oder Mord?

Der berüchtigte Jugendwerkhof Torgau wird aufgelöst. Es ist spannend den realen Fakten zu folgen und gleichzeitig frage ich mich, was erfunden und was doch irgendwie wahr ist, neben den Demonstrationen und den Orten.

Die Randnotizen der Zeit: die Montagsdemos in Leipzig, das Begrüßungsgeld, der Exquisit und die Salamander-Schuhe, der ABV - es ist ein Stück geschriebene Geschichte.

Der fiktive Karl Zinkner als langjähriger Werkhofchef und direkt Untergebener von Margot Honecker ist tot. Das Leben im Werkhof ist, wenn auch in den letzten Phasen der Wende, sehr gut und anschaulich dargestellt. Grausam und schrecklich. Es ist kein Kinderheim, sondern ein Hochsicherheitstrakt mit entmenschlichenden Schikanen.

Es beginnt eine sehr gute Story und man fiebert sofort mit den Jugendlichen Maik, der erst am Ende wieder auftaucht, Tanja und Andreas sowie mit Polizistin Beate - relativ neu, jung und unerfahren - mit. Wer hat den Anstaltsleiter ermordet? Was wissen die Jugendlichen? Sie haben stetig Angst und sind wachsam. Sie sind wie Rabenkinder, die Flügel gestutzt, von allen verlassen. Als echte Raben hätten sie auf einen Baum flattern und von da oben auf alles hinabblicken können und wegfliegen.

Beate arbeitet bei der Leipziger Morduntersuchungskommission MUK und wurde in den Innendienst versetzt, weil sie im Kleinen opponiert hat. Doch dann bekommt sie den Mordfall.

Es kommt zum Ausbruch. Die Flucht aus der Einrichtung der letzten drei Jugendlichen ist wagemutig und doch ist man positiv bei den Dreien, die so viel Gepäck in sich tragen. Irgendwie gönnt man es der bössartigen Erzieherin im dunklen Schacht zu sitzen. Ein Schicksal, dass sie in der Wohnung der ehemaligen Anstaltsdirektors landen.

Nach und nach kommen einzelne schreckliche Details hoch: sexueller Missbrauch von Tanja und Andreas weiß wohl, was in der Nacht passiert ist, als der Anstaltsleiter erhängt wurde. Hat er den Täter gesehen oder nur gehört?

Maik ist wohl schon im Westen und Tanja zurück bei ihren Eltern. Andreas ist mit einer Punkerin in Leipzig unterwegs.

Doch dann wird der Fall von Beate abgezogen vom Amt für Nationale Sicherheit, dem ehemaligen MfS.

Das zweite Kapitel startet ein Jahr später.

Wow, was für ein Abschnitt. Es geht nunmehr in Thrill-Momente und der Krimi wird teils zum Thriller. Es erscheinen offensichtlich mehr Verdächtige und die Spannung ist weit oben. Ein Jahr später im Oktober 1990 kommt es zu Wiedervereinigung. Die Volkskammer wird aufgelöst und die Einheitsfeier steht bevor.

Beate erhält aus Torgau einen mysteriösen zweizeiligen Brief und der Fall wird wieder aufgerollt, nachdem er im Sande verlaufen war. War dieses aufgrund der Wendezeit oder weil es doch politisch motiviert war? Sie bekommt einen neuen Partner Josef Almgruber, aus Nürnberg, der einen Sohn hat, welcher gehörlos ist.

Andreas wird gesucht und dann auch noch entführt. Ist er wieder im alten Keller des Jugendwerkhofs eingesperrt? Sein Entführer redet nicht mit ihm. Auch nicht auf mehrmalige Nachfrage. Ist er ebenso stumm? Er umsorgt Andreas mit Essen und Büchern.

Beate besucht Tanja auf, welche ihr von ihrem Missbrauch durch den Direktor erzählt. Sie ist traumatisiert und hat depressive Stimmungen. Einen Toten kann man schlecht hassen, doch die Wut und Ohnmacht ist weiter in ihr da. Sie ist frei und doch in ihren Gedanken und Erinnerungen des Missbrauchs gefangen. Sie sieht immer wieder in ihren Dissoziationen den schwarzen Raben, der sie führt und wie eine Art Geist erscheint. "Komm hoch, steh endlich auf! Suche nach Andreas!" gibt er ihr mit. "Wenn Seelen in den Himmel stiegen, lebten sie dann als Raben in den Wolken?"

Erneut werden schlimme Erziehungsmethoden und schwarze Pädagogik geschildert. Sogar im Gehörloseninternat muss Josefs Sohn immer noch dran glauben. Das System kann man schnell ausschalten jedoch nicht die Menschen, die mit ihm groß geworden sind.

Wunderbar sind die Sprüche der Jugendlichen, die aus den echten Wandkritzeleien aus dem Jugendwerkhof übernommen sind. So gibt die Autorin diesen auch in diesem Buch mehr als nur eine Stimme! "Ich wollte lieben und lernte hassen!", "Lieber Schamlippen küssen, als sich lahmschuppen müssen." "Als Mensch kam ich auf die Welt, und als Mensch will ich von ihr gehen." und viele mehr.

Bei Beate in der Wohnung geschehen ebenso komische Dinge. Jemand besucht diese heimlich. Und dann taucht ein Mann auf dem Dachboden auf. Es beginnt mit dem Thrill. Ihr Kollege Steffen taucht da auf und sie haben eine Affäre. Wird da mehr draus? Steffen ist auch irgendwie komisch. Sogar ihre Hamster werden entführt! Diese landen dann bei Andreas.

Nebenher geht der wendetypische "Jammerossi" - "Besserwessi" - Konflikt zwischen Josef Almgruber und Beate auf. Sogar seine Autoreifen werden zerstoßen mit der Botschaft: "Hau ab aus Torgau! Wir wollen hier keine Westpolizei." Bis Beate von ihm geschnitten wird, weil sie zu emotional ist. Er bekommt einen neuen Partner Viktor Lüder, einen jungen Polizisten aus Torgau, der sehr gute Arbeit leistet und nunmehr viele Verdächtige da sind. Er bekommt heraus, dass von den ehemaligen Mitarbeitern nicht alle Angaben zum Lebenslauf stimmen. Es haben überwiegend Gescheiterte da

gearbeitet und keine ausgebildeten Pädagogen. Beate übernimmt die Suche nach Andreas und Josef mit dem neuen den Mord.

Es finden einige Befragungen statt und im Verdacht stehen Tanjas Vater, der Hausmeister Wolfgang Braun, der Werkhofarzt und ehemalige Insassen. Gibt es noch weitere Personen? Beate steht unter Beobachtung des Täters.

Ein sehr dynamischer wechselnder und spannender Krimi. Wer ist der Entführer von Andreas?! Was soll da politisch verheimlicht werden?

Ein spannendes Ende folgt. Es bleibt bis zum Schluss spannend und es gibt noch einige interessante Wendungen.

Es kommt ein neuer Ort ins Spiel, der Wohnort von Andreas' Großmutter. Das Haus steht leer und die Großmutter ist im Altersheim. Da kommt es zur nächsten Begegnung mit dem Täter und Tanja wird entführt. Die Erzählstränge kreuzen sich und finden immer mehr zusammen wie auch die scheinbare Lösung.

Josef wird überfallen und niedergeschlagen. Er muss ins Krankenhaus.

Wieder kommen Erklärungen zur Geschichte der Anstalt als auch zu den Biografien der Protagonisten hinzu. Im Werkhof wurden gar die Toilettengänge kontrolliert und hatten auf Befehl zu erfolgen. Grausam. Andreas hat in jungen Jahren einen Brand und den Verlust aller seiner Sachen erlebt. Seitdem zündelt er. Seine Mutter kümmert sich nicht um ihn und möchte es auch nicht. Eine Rabenmutter und ein Rabenkind.

Der Jugendwerkhof, eine Festung, die den Feind abhält.

Wieder kommt es zu der Metapher des Raben bei den Jugendlichen. Es sind sehr schön dunkle melancholische Vergleiche. "Schwarze Flügel". Ein wundervolles Wortspiel.

Es kommt zum Showdown mit Feuer, Schüssen, dem Mörder und Verletzungen. Stasi-Mitarbeiter IMs und ABVs, Wendungen und Überraschungen. Alles, was einen guten Krimi ausmacht.

Werden am Ende die Träume der Teens erfüllt? Fischerboot, Strand, Wellen? Es ist ein wundervolles Ende mit Träumen und Flügeln und auch ein teils ernüchterndes.

Gut fand ich am Ende die Nachbemerkenngen und geschichtliche Einordnung. Spannend, dass der tatsächliche langjährige Direktor tatsächlich am Tag des Mauerfalls an einer Krankheit starb.

Ein sehr gutes und spannendes Buch! Das Buch ist sehr informativ, auch wenn die Personen und Ereignisse überwiegend fiktiv sind.

"Du bist selbst schuld, dass du hier bist! Du bist nichts wert. Leute wie du sind Abschaum." Wer will schon noch in Torgau wohnen. "Ich will weg. Weit weg. So weit weg wie möglich!"

5 Rabenflüge über dem Mittelmeer in Portugal für dieses wunderbar erschütternde Buch!